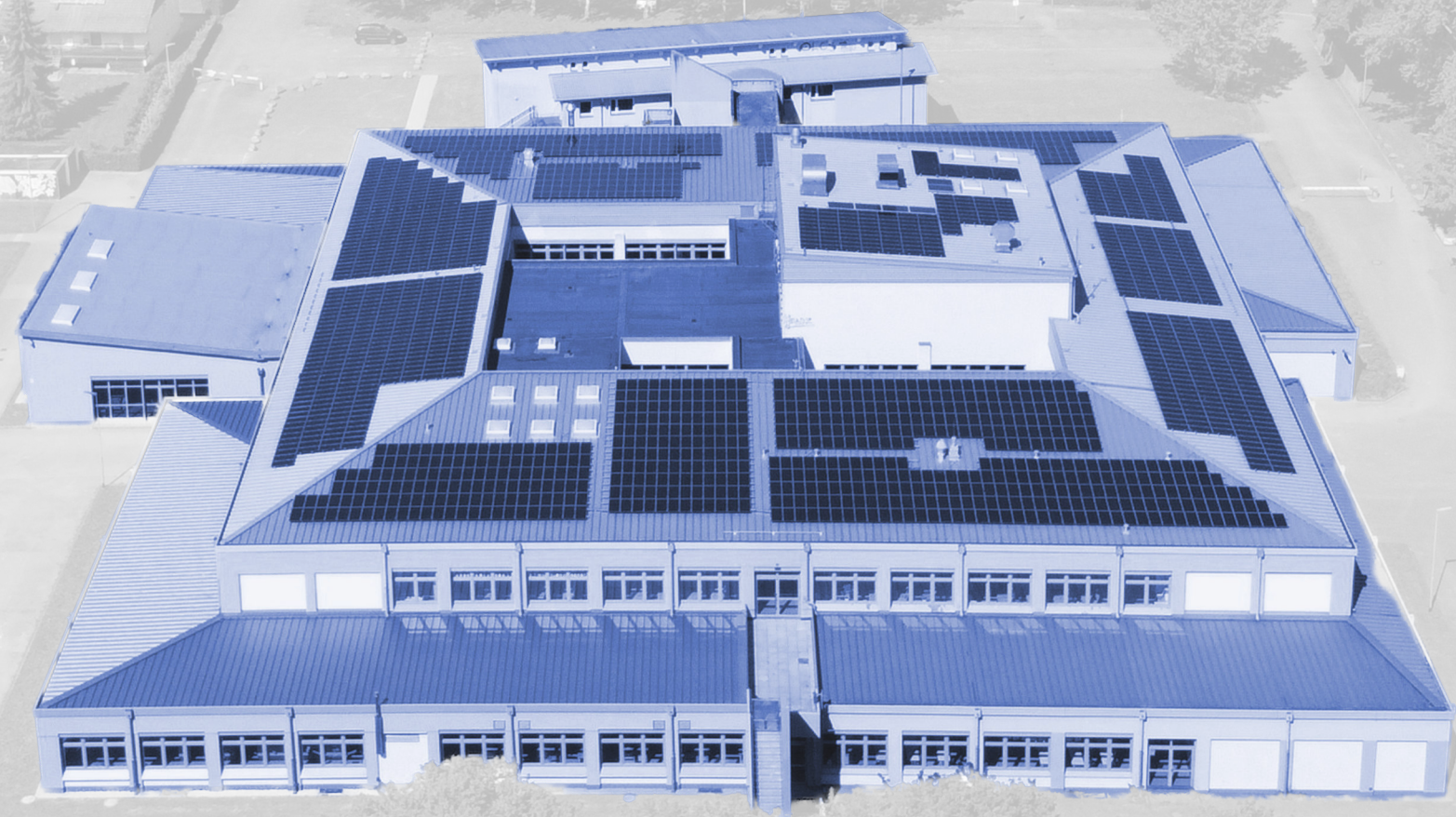


Schulkonzept der Elisabeth-Strupp-Schule



Impressum

Herausgeber: Elisabeth-Strupp-Schule
Lohmühlenweg 32
63571 Gelnhausen

Vertretungsberechtigter: Michael Neeb (Schulleiter)

Tel.: 06051 91573-0
Fax: 06051 91573-13

E-Mail: sekretariat@elisabeth-strupp.schule
Internet: elisabeth-strupp.schule

Redaktion: Michael Neeb, Stefanie Gahmig

Stand: 2. April 2025

Druck: Das Schulkonzept steht ausschließlich in digitaler Form zur Verfügung (PDF).

Bezugsquelle: Siehe Herausgeber

Für die digitale Version des Schulkonzepts scannen Sie den QR-Code



<https://elisabeth-strupp.schule/wp-content/uploads/2025/03/Schulkonzept-ESS.pdf>

Hier gelangen Sie auf unsere Website



<https://elisabeth-strupp.schule>



Inhalt

1	Die Elisabeth-Strupp-Schule im Wandel	4
2	Veränderungsprozess und schulspezifische Entwicklung	5
2.1	Die Anfänge: Identifikation von Handlungsfeldern	5
2.2	Maßnahmen zur Verbesserung und Schaffung einer neuen Identität	5
3	Exemplarische Konkretisierung	6
3.1	Digitalisierung: Ein zentraler Baustein der Schulentwicklung	6
3.2	Ausbau des Nachmittagsangebotes und Erweiterung des Angebots im Wahlpflichtunterricht	8
3.3	Kooperation mit schulischen und außerschulischen Unterstützungssystemen	10
4	Schulkultur und Sozialkompetenz: Werteorientiertes Lernen	11
5	Individuelle Förderung	12
6	Schulerfolge und Auszeichnungen	12
7	Ausblick und Vision: Die Zukunft der Elisabeth-Strupp-Schule	13
8	Fazit	13

1 Die Elisabeth-Strupp-Schule im Wandel

Unsere Schule, die offiziell seit dem 26.09.2024 den Namen „Elisabeth-Strupp-Schule“ trägt, hat sich in den letzten Jahren zu einem zukunftsorientierten Lernort entwickelt, der sowohl digital als auch inhaltlich neue Wege geht. Der Namenswechsel von der „Kreisrealschule Gelnhausen“ hin zur „Elisabeth-Strupp-Schule“ steht symbolisch für den tiefgreifenden Veränderungsprozess, den die Schule in den letzten Jahren durchlaufen hat. Unser Ziel ist es, eine Lernumgebung zu schaffen, die den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird, die in den Angaben zu diesen beschrieben worden sind sowie gleichzeitig auf den vorstattengehenden gesellschaftlichen Wandel zu reagieren.

Von Beginn des Prozesses an war klar, dass wir nicht die nächste „Heinrich-Böll-Schule“ oder „Thomas-Mann-Schule“ werden wollten. Immer wieder wurde der Name „Barbarossa-Schule“ vorgeschlagen, da damit der passende und gewünschte Lokalbezug gegeben war, allerdings fand die Bedeutung hinter diesem – wieder einmal männlichen – Namen keinen Anklang, da dessen Symbolkraft sich eher auf kriegerische Feldzüge und Konflikte mit dem Papsttum reduzieren lässt. Es sollte ein Name sein, der Lokalbezug und eine sinnvolle, in der Schule vertretbare Bedeutung hat. Der Zufall kam hier zur Hilfe, da eine unserer ehemaligen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ihren Ausbildern im Zuge der Einheit „Hexenverfolgung in und um Gelnhausen – Auf den Spuren von Elisabeth Strupp“ eine Unterrichtsstunde zeigte, in der die Hinrichtung derselben thematisiert wurde. Das historische Wirken der angeblichen Hexe – und hier ist schon der erste Verknüpfungspunkt mit einer Schule – nämlich Diffamierung, Mobbing, üble Nachrede, begann

1567, als Elisabeth Strupp mit ihrem Mann Johannes nach Gelnhausen kam. Der gebürtige Gelnhäuser wurde Pfarrer in der Marienkirche. In Gelnhausen kannte Elisabeth jeder, sie stand Schwangeren bei, kümmerte sich um die Kranken der Stadt und unternahm Heilungsversuche. Im Jahr 1597 verstarb Johannes Strupp. Wenige Jahre nach dem Tod ihres Mannes wurde Elisabeth von der als „Hexe“ angeklagten Barbara Scherer unter Folter als „Lehrmeisterin“ angegeben. Als Witwe

war sie der Situation schutzlos ausgeliefert. Eine Beschuldigung reichte aus, um einen Hexenprozess einzuleiten: Elisabeth Strupp wurde der Hexerei angeklagt. Der Pfarrerswitwe wurde ihre wissenschaftliche Neugier und Experimentierfreude mit Wurzeln und Kräutern zum Verhängnis. Nach Elisabeths Tod am 03. August 1599 stoppte die Hexenverfolgung in Gelnhausen für längere Zeit. Obwohl den Tod vor Augen, hegte die Pfarrerswitwe keine Rachedgedanken und handelte besonnen: Sie benannte nur bereits hingerichtete Frauen und stoppte somit die Verfolgungswelle. Keiner lebenden Person wurde dadurch Leid zugefügt, auch nicht jenen, die Elisabeth auf die Folterbank und den Richtplatz brachten.

Diese bedeutende Gelnhäuser Persönlichkeit fand bisher kaum Beachtung. Die in den letzten Jahrzehnten errichteten Denkmäler, erreichen vor allem die jüngere Generation nicht. Elisabeth Strupp steht im Schatten der „drei großen, männlichen Vertreter“ der Gelnhäuser Stadtgeschichte (Barbarossa, Grimmelshausen, Philipp Reis), die zum Teil auch als Namensgeber großer Gelnhäuser Schulen herhalten und eine Verbindung zwischen Schule und Stadtbild schaffen. Standen bisher nur die männlichen Persönlichkeiten Gelnhausens im Vordergrund, zeigt Elisabeth Strupp deutlich, wie lohnenswert es sein kann, auch die weiblichen Vertreter in den Fokus zu rücken. Durch die angestrebte Namensänderung fügte sich dann auch die bislang namenlose Kreisrealschule in das historisch wirksame Gelnhäuser Schulzentrum ein.

Nicht nur die Gelnhäuser Stadtgeschichte sowie die Hexenverfolgung konnten durch die Namensänderung thematisch aufgearbeitet werden. Die „Sündenbockproblematik“ hat seit 400 Jahren Bestand und ist heute aktueller denn je. Elisabeth Strupp bietet als Namensgeberin also den Anlass, Themen wie Ausgrenzung, Diffamierung und Instrumentalisierung aufzugreifen und in das pädagogische Gesamtkonzept unserer Schule einzuarbeiten. Ihr selbstloses Handeln kann den Schülerinnen und Schülern ein Vorbild sein und sie stolz machen, eine Schule zu besuchen, die nach solch einer bedeutenden Persönlichkeit ihrer Stadt benannt ist. Zudem hilft nur Aufklärung, um aus der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen. Aus diesen Erkenntnissen startete nun ein langwieriger Prozess mit verschiedenen Bausteinen: Projekttage mit den Schülerinnen und Schü-

ler wurden initiiert, pädagogische Tage mit dem Kollegium geplant. Dabei miteinbezogen wurden Mitarbeiterinnen des Stadtarchivs und das Archiv Frauenleben Main-Kinzig, damit die historische Korrektheit gewahrt werden konnte. Auch ein Logowettbewerb fand statt. Insgesamt gingen 70 kreative Vorschläge ein. Die Schulleitung und das Sekretariat nahmen die Entwürfe gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen genauer „unter die Lupe“ und überprüften zunächst, ob diese sich für den Schulalltag eigneten. Eine mehrköpfige Jury wählte anschließend unter den zahlreichen Einsendungen vier Logos aus, die für die gesamte Schulgemeinde per QR-Code online zur endgültigen Auswahl standen. Letztendlich entfiel ein Großteil der Stimmen auf den Entwurf, welcher die Ansicht des Hexenturmes in Gelnhausen mit farblichen Elementen des alten Logos vereinte. Natürlich wurde auch in der Schulkonferenz über die Umbenennung diskutiert und schließlich entschieden. Auch ein neues Leitbild wurde entwickelt und per Abstimmung (Forms Abfrage) entschieden. Als Ergebnis setzte sich unser neues Leitbild: „Durch die Aufarbeitung der Vergangenheit schaffen wir Toleranz, Ich-Stärkung und Zusammenhalt“ durch. Letztendlich war es ein spannender Prozess, der fast drei Jahre dauerte, die Gremien der Schulgemeinde intensiv gefordert hat und mit der Abstimmung im Kreisausschuss final entschieden wurde.

Die Projektwoche, die Ende des Schuljahres 2023/2024 stattfand, zeigte im Angebot die Vielfältigkeit, die die Auseinandersetzung mit der Person und dem Leben Elisabeth Strupps initiiert hat (s. Anlage 2 und Film in Anlage 3). Die 26 angebotenen Projekte reichten von „Strupp druckt 3D“ über Schattentheater, „Kräuterzauber“ bis hin zu Angeboten im sportlichen Bereich. In Zukunft werden die Schülerinnen und Schüler jedes Jahr am 9. November, unserem Tag der finalen Entscheidung bezüglich der Namensumbenennung, einen Projekttag erleben, der ihnen nicht nur die Persönlichkeit Elisabeth Strupps näherbringt, sondern es ihnen gleichzeitig ermöglicht, sich mit ihren Werten, die sich in unserem neuen Leitbild widerspiegeln, zu identifizieren.

2 Veränderungsprozess und schulspezifische Entwicklung

2.1 Die Anfänge: Identifikation von Handlungsfeldern

Im Schuljahr 2015/2016 trat ein neuer Rektor seine Amtszeit an, zu diesem Zeitpunkt besuchten lediglich 652 Schülerinnen und Schüler die Kreisrealschule. Es wurde schnell klar, dass die Schule in mehreren Bereichen Unterstützung benötigte:

- **stagnierende Schülerzahlen:** Um die Attraktivität der Schule zu steigern, mussten sowohl das Schulangebot als auch die Außendarstellung verbessert werden.
- **fehlende Curricula und verbindliche Vorgaben:** Es gab keine klar definierten curricularen Strukturen, was die Unterrichtsqualität beeinträchtigte und mangelnde Vergleichbarkeit zur Folge hatte.
- **Kollaboration und Zusammenhalt im Kollegium:** Das Kollegium war uneinig und es gab wenig Zusammenhalt.
- **Fehlende Mitbestimmung seitens des Kollegiums:** Es existierten keine Steuergruppen, die für die Weiterentwicklung einer Schule unabdingbar sind.
- **Inklusion:** Die Lehrerschaft sah sich konfrontiert mit Kindern und Jugendlichen, deren herausforderndem Verhalten sinnvoll begegnet werden musste. Auf einmal saßen fremde Erwachsene mit im Unterricht (Teilhabeassistenten).
- **Digitalisierung:** Die Schule hatte das Potenzial der Digitalisierung noch nicht ausgeschöpft, entsprechende Ressourcen fehlten.
- **Schule mit musikalischem Schwerpunkt:** Die Anmeldezahlen für die „Bläserklassen“ waren rückläufig, es wurde immer schwieriger, überhaupt eine Musikklasse mit der nötigen Anzahl an Schülerinnen und Schülern zu füllen.

2.2 Maßnahmen zur Verbesserung und Schaffung einer neuen Identität

Auf Grundlage dieser Analyse wurden mehrere Maßnahmen initiiert, die zu einer spürbaren Verbesserung der Schulqualität und -atmosphäre führten:

■ **interne Fortbildungen und Pädagogische Tage:**

Diese Veranstaltungen dienten der Weiterbildung des Kollegiums, insbesondere im Bereich der digitalen Medien und der Stressbewältigung. Hierdurch wurde auch der Zusammenhalt im Kollegium gestärkt. Der folgende Themenüberblick zeigt anschaulich die Entwicklungsschritte der Schulgemeinde.

2016: Schulentwicklung an der Kreisrealschule (Zukunftswerkstatt)

2017: Vorbereitung und Durchführung von Vergleichsarbeiten; Schulung „Umgang mit den interaktiven Tafeln“

2018: Maßnahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements (medical airport service); Schwerpunkte: „Stimme und Körpersprache“ und „Stress mental bewältigen“

2019: Pädagogisches Programm der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) – Umgang mit traumatisierten Kinder und Jugendlichen, Vermittlung von Interventionstrategien

2020: „Mit Bewegung im Unterricht mehr bewegen“

2021: Digitalisierung an der Kreisrealschule (Schulportal, Apple TV)

2022: Ein neuer Name für die Kreisrealschule Gelnhausen?; Anwendung des ENC (Externer Noten-Client) zur Zeugniserfassung

2023: Umbenennung der Kreisrealschule in Elisabeth-Strupp-Schule

2024: Digitales Klassenbuch im Schulportal/ Planung von Projektvorschlägen für die Projektwoche zur Umbenennung der Kreisrealschule in Elisabeth-Strupp-Schule

■ **curriculare Vorgaben:** Durch die Einführung verbindlicher Curricula für alle Fächer und Jahrgangsstufen sowie einheitlicher Bewertungsmaßstäbe konnte die Unterrichtsqualität erheblich verbessert werden. Fächerverbindendes Lernen rückte ebenso in den Fokus wie transparente Kompetenzerwartungen für die Schülerinnen und Schüler.

■ **Förderung von Außenwirkungen und Schulkultur:** Die Durchführung von Veranstaltungen wie dem „Tag der offenen Tür“, Theateraufführungen für Grundschulen, Konzerte, gemeinnützige musikalische Auftritte und die Ausweitung von Sportangeboten (z. B. Skifreizeit, Wassersport-Freizeit, Teilnahme bei Jugend trainiert für Olympia in verschiedenen Sportarten) stärkten das Image der Schule und zeigten das Engagement gegenüber der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit.

■ **Kooperation mit schulischen und außerschulischen Unterstützungssystemen:** Es entstand ein engmaschiges Netzwerk aus regionalen und überregionalen Beratungs- und Förderzentren (rBFZ/üBFZ), unterrichtsbegleitenden Sozialpädagogen (UBUS), Sozialpädagogen in der Einzelfallberatung (ZKJF); Jugendamt und Schulpsychologie.

■ **Digitalisierung:** Durch die Einführung von iPad-Klassen und gezielte Unterrichtsbeispiele konnte die Digitalisierung erfolgreich umgesetzt werden. Das Konzept wird kontinuierlich weiterentwickelt und hat bereits erste Preise, wie den „Digitalen Schulpreis“, gewonnen.

■ **Ausbau des Nachmittagsangebotes und Erweiterung des Angebots im Wahlpflichtunterricht:** Neben der Hausaufgabenbetreuung für die fünfte bis siebte Jahrgangsstufe mussten die Angebote im Bereich der Arbeitsgemeinschaften erweitert und modernisiert werden, um der Heterogenität und Kindern mit Betreuungsbedarf gerecht zu werden.

- **Einrichtung von Steuergruppen:** Jede unterrichtende Lehrkraft wird in eine Steuergruppe eingeteilt, die an der Weiterentwicklung der Schule in verschiedenen Bereichen arbeitet (Ganztagsangebot, Schulleben, Förderkonzepte, Ästhetische Bildung, Digitalisierung, Unterrichtsentwicklung, Soziales Lernen, Berufsorientierung, Unterrichtsentwicklung; später auch MINT und Elisabeth Strupp).

3 Exemplarische Konkretisierung

3.1 Digitalisierung: Ein zentraler Baustein der Schulentwicklung

Die Digitalisierung ist ein zentrales Element unserer Schulentwicklung. Wir sind überzeugt, dass der digitale Wandel nicht nur ein technischer, sondern auch ein pädagogischer Prozess ist, der neue Möglichkeiten für individualisiertes Lernen und eine engere Zusammenarbeit mit der Elternschaft bietet. Mittlerweile ist unsere Schule in allen Räumlichkeiten mit Smartboards ausgestattet, alle Kolleginnen und Kollegen erhielten ein iPad, zudem ist fast jeder Raum mit Apple-TVs ausgestattet (alternativ steht Bytello Share als Verbindungsmöglichkeit zur Verfügung).

- **iPad-Klassen:** Unsere iPad-Klassen ermöglichen einen mediengestützten Unterricht, der den Schülern nicht nur technisches Know-how vermittelt, sondern auch kreative und kollaborative Lernprozesse fördert. Digitale Werkzeuge wie Lernplattformen und Apps werden regelmäßig in den Unterricht integriert.

Die Entscheidung, warum unsere Klassen ausschließlich iPads verwenden, fiel deshalb, weil es sich beim Apple-Betriebssystem iOS um ein geschlossenes System handelt, das nur Anwendungen erlaubt, die durch den Anbieter geprüft und freigegeben werden. Dies führt zu mehr Sicherheit gegenüber Viren und Malware. Die praktische und leicht anwendbare „Classroom“-App ist intuitiv bedienbar, wird kostenlos angeboten und ermöglicht einen konzentrierten Unterricht mit vollem Funktionsumfang (Kontrolle, Steuerung, Verwal-

lung, Aufgabenverteilung). Zudem sind zahlreiche hilfreiche Tools verfügbar (z. B. GoodNotes, Adobe, Anton, Geogebra, Schulbücher, Vokabeltrainer, Videoanalyse, Formelsammlungen, Internetrecherche) und „Apple Education“ im Sinne eines Schulkonzepts erleichtert Digitalisierung in Schule und Unterricht.

Die Zielsetzungen hierbei sind insgesamt einen „modernen“ Unterricht anzubieten, in dem die Lernenden ein hohes Maß an Motivation zeigen. Zudem wird die Medienkompetenz geschult, der Unterricht ist aktueller und passgenauer auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler umsetzbar. Die Nutzung eines Tablets im Unterricht bietet Möglichkeiten für weitere technische und naturwissenschaftliche Konzepte und Projekte und natürlich kann die Eigenaktivität der Lernenden gesteigert werden. Das Arbeitsmaterial ist deutlich vielfältiger, gleichzeitig reduziert sich das zu tragende Gewicht.

Grundsätzlich dürfen alle unsere Schülerinnen und Schüler in Absprache mit der Lehrkraft ein Tablet verwenden. Allerdings haben wir als Kollegium die Entscheidung getroffen, dass die jüngeren Schülerinnen und Schüler (5. und 6. Jahrgang) diese nur als Buchersatz verwenden dürfen, da alle Beteiligten wichtig fanden, dass die Kinder zuerst ihr Schriftbild optimieren sollen sowie Heftführung üben und eine digitale sowie geometrische Grundbildung erhalten sollen. Ab dem 7. Jahrgang sollte dieser Prozess abgeschlossen sein. Auch elementar wichtig erschien in diesem Entscheidungsprozess, dass die Nutzung von Tablets nicht vom finanziellen Background der Elternschaft abhängig sein darf. Deshalb wurde ein digitales Nutzungskonzept erstellt und eine breit angelegte Spendensuche begonnen (Kontakt zu ca. 70 Unternehmen). Durch gezielte Informationsmails konnten schließlich ausreichend Sponsoren gewonnen werden.

Mit der zusätzlichen Unterstützung des Fördervereins unserer Schule wurde durch den Spendenaufruf eine Summe von ca. 15.000 Euro gesammelt. Von diesem Geld wurde für eine ausgewählte Klasse ein kompletter Satz iPads mit Schutzhülle, Schutzfolie und der nötigen Software angeschafft. Im aktuellen Schuljahr ist dieser Prozess wiederholt wor-

den und somit konnte eine weitere Lerngruppe die Tablets in Betrieb nehmen.

Bereits vor Ausgabe der Geräte wurden die Lernenden an mehreren Projekttagen auf die Tablet Nutzung vorbereitet. Auch die Erziehungsberechtigten wurden an mehreren Elternabenden digital geschult, damit diese ihren Kindern auch zu Hause helfen können. Die unterrichtenden Lehrkräfte erhielten hausinterne Fortbildungen zum Umgang mit den wichtigsten Applikationen, damit der Unterricht auch weiterhin kontrolliert und sinnvoll gestaltet werden kann. Auch die Festlegung von Nutzungsregeln ist ein Baustein des Gelingens und dient unter anderem der intensiven Auseinandersetzung mit Gefahren des digitalen Arbeitens (Fremd- und Selbstschutz, digitale Ethik, sicherer Umgang mit dem Internet und der eigenen digitalen Identität).

Für diese vollumfängliche Vorbereitung des Projektes interessierten sich auch die Medien. Sowohl im Radio als auch im Fernsehen wurde berichtet (Hessischer Rundfunk, FFH; RTL Hessen, Hessenschau), da hier wirklich konzeptionell gearbeitet wurde und alle Beteiligten gemeinsam mitentscheiden und mitbestimmen konnten.

- **digitale Elternkommunikation:** Wir haben das Ziel, die Kommunikation mit den Eltern transparenter und effektiver zu gestalten. Über das Portal können Eltern auf die Lernfortschritte ihrer Kinder zugreifen, Informationen zu den WPU-Angeboten einsehen sowie einwählen und die schulisch vorgenommenen Bewertungen einsehen, zudem ist natürlich der vorliegende Jahresterminplan deutlich simpler zu kommunizieren.

Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die fortschreitende Nutzung bzw. Anwendung des Schulportals des Landes Hessen. Auch hierbei wurde Schritt für Schritt vorgegangen, Testphasen und interne Fortbildungen genutzt. Ab dem Schuljahr 2024/2025 sind wir so weit, dass alle klassischen Einträge in Klassenbücher, Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten usw. digital im Schulportal stattfinden. Dadurch erhöht sich die Transparenz für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte deutlich. Über den Account

können sämtliche Unterrichtsinhalte, die Ergebnisse von Arbeiten und Lernkontrollen sowie der aktuelle mündliche Leistungsstand eingesehen werden.

Unsere Schule wurde mehrfach für ihre digitale Transformation ausgezeichnet, unter anderem mit dem „Digitalen Schulpreis“.

3.2 Ausbau des Nachmittagsangebotes und Erweiterung des Angebots im Wahlpflichtunterricht

3.2.1 Nachmittagsangebot

Derzeit nutzen ca. 310 unserer Schülerinnen und Schüler das Nachmittagsangebot, dies ist also knapp ein Drittel der Lernenden. Die Hausaufgabenbetreuung bietet an, dass die Lernenden zuerst ihre anstehenden Aufgaben erledigen. Danach kann gemeinsam Sport betrieben werden bzw. Spiele gespielt werden, dafür ist die Betreuung mit einem umfangreichen Equipment an Sport- und Spielgeräten ausgestattet und es steht ein liebevoll gestalteter Raum zur Verfügung.

Ebenso wichtig ist das Angebot an Arbeitsgemeinschaften, da, wie eingangs beschrieben, häusliche Unterstützungssysteme bzw. die häusliche Betreuung von Seiten der Erziehungsberechtigten immer mehr abnimmt. Zudem kann hier besonders gut den vielfältigen Interessen unserer Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen werden. Die Arbeitsgemeinschaften werden sowohl von Lehrkräften als auch von externen Experten angeboten, auch die Schulsozialarbeit ist hier involviert.

Das Ganztagsangebot der Elisabeth-Strupp-Schule umfasst im Schuljahr 2024/2025 folgende Angebote:

- „Nähen“ Die Schülerinnen und Schüler lernen die Nähmaschine kennen und mit ihr zu arbeiten. Nach einer Einführung in die verschiedenen Nähtechniken werden die erlernten Fähigkeiten in kleinen Nähprojekten wie z. B. Patchwork, Taschen nähen oder Reißverschlüsse einnähen angewendet. Nach dem Motto "aus alt mach neu" bringen sie ein Klei-

dungsstück ihrer Wahl mit und hauchen ihm neues Leben ein.

- „Ball sport“: Mädchen und Jungen erlernen und verbessern ihre Spiel- und Teamfähigkeit in den Mannschaftsspielen Handball, Fußball, Basketball und anderen Ballspielen.
- „Goldschmieden“: Es werden eigene Schmuckstücke und Objekte entworfen und hergestellt. Es wird mit verschiedenen Buntmetallen (z. B. Tombak, Kupfer, Messing) gearbeitet, Drähte zu feinen Formen gebogen und geschmiedet sowie Ketten hergestellt.
- „DEL F“: Interessierte Schülerinnen und Schüler werden auf das Französisch-Diplom »DEL F Scolaire« vorbereitet, einem außerschulischen Sprachdiplom, das vom Institut Français angeboten wird und eine international anerkannte Sprachprüfung ist. Dieses Diplom dient als Nachweis für französische Sprachkenntnisse.
- „Mädchengruppe“: Die Mädchengruppe ist ein Angebot für alle Schülerinnen der 7. – 9. Klassen. Hier wird gebastelt, gespielt und sich ausgetauscht.
- „3D-Druck und Technik digitale Kreativität“: Der Umgang mit neuester Technik und das Lösen von verzwickten Alltagsproblemen sind die Grundbausteine der Technik-3D-Druck AG. Von der Problemfindung über die Anfertigung der digitalen Lösung, von der Vorbereitung des Drucks bis hin zur Analyse des 3D-Drucks werden alle Grundlagen in einer AG vermittelt.
- „Orchesterwerkstatt“ (Gemeinschaftsprojekt mit den Vereinen aus Höchst und Lieblos): Hier werden gemeinsam schöne Stücke gespielt, in die Klänge hineingehört, Hilfe bei Griffen erteilt, an Rhythmen gefeilt, neue Töne entdeckt und am Konzert in Lieblos oder Höchst vor großem Publikum gespielt.
- „Schulsanitätsdienst Ausbildung zum Schulsanitäter (Erste Hilfe/DRK)“: Die ausgebildeten Schulsanitäter werden während der Pausen und bei Schulveranstaltungen die Erstversorgung bei Verletzungen der Schülerinnen und Schüler übernehmen.
- „Russisch“: Der Kurs wendet sich an Schülerinnen und Schüler, die spielerisch die russische Sprache erlernen oder vertiefen möchten.
- „Keramik/Töpfern“: In dieser Arbeitsgemeinschaft werden Materialkenntnisse und Techniken zum Aufbauen mit Ton vermittelt. Eigene kreative Gegenstände können selbstständig hergestellt werden. Alle Sachen werden farbig gestaltet und glasiert.
- „Berufsvorbereitung“: Hier werden Berufsorientierungstage vorbereitet und die Klassen 8 – 10 bei Fragen zur späteren Berufswahl unterstützt.
- „Big Band“: In dieser Arbeitsgemeinschaft wird Musik aus der Bigband-Ära des letzten Jahrhunderts von Swing bis Latin über Rock und Pop gespielt.
- „Plottern“: Mit einem Schneideplotter können die Schülerinnen und Schüler Karten gestalten und Textilien bedrucken (Mäppchen, Taschen, T-Shirts, Etiketten). Man wird in die entsprechende Software und die Maschine eingeführt. Die Erstellung von personalisierten Geschenken ist möglich und es werden Material und Accessoires für unseren neuen Schulshop der Elisabeth-Strupp-Schule hergestellt.
- „Keramik/Töpfern“: In dieser Arbeitsgemeinschaft werden Materialkenntnisse und Techniken zum Aufbauen mit Ton vermittelt. Eigene kreative Gegenstände können selbstständig hergestellt werden. Alle Sachen werden farbig gestaltet, glasiert und gebrannt.
- „Handarbeiten“: Hier werden u.a. die Themen Häkeln, Sticken und Gestalten vermittelt. Neben dem Erlernen theoretischer Grundkenntnisse (Werkzeug- und Materialkunde) wird das eigenhändige Herstellen und Reparieren von Kleidungsstücken (Mützen, Schals etc.) sowie Raumdekorationen geübt.
- „Schach“: Der Kurs ist für alle, die das Spiel erlernen oder ihre Techniken verfeinern wollen. Es wird auch eine Online-Spielplattform verwendet, um individuelle Kompetenzen auszubauen und die Spielstärke zu verbessern.

- „Tischtennis“: Schülerinnen und Schüler erlernen und verbessern die Technik und Spielfähigkeit des Tischtennispielens. Koordinations- und Geschicklichkeitsübungen, Schulung von Ballgefühl und Reaktionsvermögen sind entsprechende Inhalte.
- „Fußball 5/6“: Die Kinder erlernen und verbessern ihre Spielfähigkeit im Mannschaftsspiel, Teamkompetenz steht hier im Fokus.

3.2.2 Wahlpflichtunterricht

Es ist immer wieder festzustellen, dass Schülerinnen und Schüler herausragende Leistungen erbringen können, wenn ihnen zuvor eine Wahl gelassen wurde. Ausgehend von diesem Gedanken ist unser Wahlpflichtunterricht umfangreicher als auf vielen anderen Schulen im Main-Kinzig-Kreis.

Im 7. Schuljahr beginnen wir mit einem vierstündigen Angebot, das neben der 2. Fremdsprache Französisch auch „Darstellendes Spiel“, „Naturphänomene und Naturkatastrophen“, „Kunstprojekte“, „Naturwissenschaft intensiv“, „Talentförderung Sport“, „Kochwerkstatt“ und eine „Holzwerkstatt“ beinhaltet.

Hinzu kommt im 8. Schuljahr eine weitere Wahlmöglichkeit, die das Angebot um „Jugend debattiert“, „Von der Zeichnung zur Malerei“, „Abenteuer Naturwissenschaften“, „Kreativkurs“, „Berufsorientierung“ erweitert.

Im folgenden 9. Jahrgang wird erneut gewählt und das Angebot um Kurse wie „Aktuelle Themen weltweit“, „Chemisches Experimentieren“, „Grundlagen am PC“, „Sozial genial! – Schüler engagieren sich“ erweitert, dieser Wahlpflichtkurs wird dann für zwei Jahre ausgesucht. Eine Besonderheit unserer Schule ist der zusätzlich in der zehnten Jahrgangsstufe noch hinzukommende zweistündige Kurs, in diesem haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich nochmals vertiefend mit „Jugend debattiert“ zu beschäftigen, eine weitere Fremdsprache (Spanisch) zu erlernen oder sich mit „Mathematik - Fit für weiterführende Schulen“, „Die Entwicklung der Bundesrepublik von der Gründung bis zur Gegenwart“, „Kriege weltweit: Hat die internationale Po-

litik versagt?“, „Molekularbiologie, Genetik und Co.“ auseinander zu setzen.

Dies bedeutet, alle Lernenden haben fünf Stunden pro Woche Wahlpflichtunterricht und können so besser ihren Neigungen nachgehen. Natürlich gibt es neben Französisch auch Kurse, die in allen vier Jahrgangsstufen kontinuierlich angeboten werden wie beispielsweise Darstellendes Spiel.

Derzeit herausragende Ergebnisse erzielen die beiden relativ neuen Kurse „Sozial genial!“, die einerseits mit einem regionalen Altersheim kooperieren und sich andererseits ein Konzept erarbeitet haben, das jüngere Schülerinnen und Schüler über die Gefahren im Bereich von social Media, der Nutzung von Handys und entsprechenden Apps aufklären soll.

3.3 Kooperation mit schulischen und außerschulischen Unterstützungssystemen

Da wir, wie eingangs beschrieben, viele Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf beschulen, ist eine Kooperation mit Unterstützungssystemen aller Art elementar wichtig.

Neben den beiden Schulsozialarbeiterinnen, die von einem externen Träger (ZKJF) beschäftigt werden, aber täglich bei uns im Hause sind, arbeiten an der Elisabeth-Strupp-Schule zwei unterrichtsbegleitende Sozialpädagoginnen (UBUS-Fachkräfte) und drei Kolleginnen des Beratungs- und Förderzentrums (Brentano-Schule). In einer wöchentlich stattfindenden Besprechung werden Ideen und Konzepte entwickelt, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die besonderen Förderbedarf haben. Dazu kommt noch, dass ein Mal im Monat die zuständige Schulpsychologin einen Vormittag im Monat vor Ort ist.

Voraussetzung hierfür ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler, die sich teilweise – auch durch sprachliche Barrieren – schwierig gestaltet, aber einen hohen Stellenwert innehat, dies zeigen auch die zwei Elternsprechtage im Schuljahr. Unsere erfahrenen Förderschullehrkräfte verfügen über ein breites fachliches Qualifikationsspektrum und spezialisierte Fortbildungen (z. B. bzgl. Autismus, suizi-

dalem oder depressivem Verhalten). Durch eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehungsarbeit mit den Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt, aber auch mit persönlichem Engagement, gelingt es daher in den meisten Fällen, die Lernenden so zu fördern und zu begleiten, dass sie einen Schulabschluss erwerben. Insbesondere bei Schulangst, bzw. Schulabsentismus können hier durch einfühlsames Vorgehen und zuweilen auch kreative Ansätze Erfolge erzielt werden. Ermöglicht wird das durch eine insgesamt gute Arbeitsatmosphäre innerhalb des gesamten Kollegiums an dieser Schule, geprägt von gegenseitigem Respekt und dem notwendigen Entgegenkommen aller Beteiligten, um im positiven Sinne individuelle Lösungen für die verschiedenen Erfordernisse der Lernenden zu realisieren. Praktische Beispiele in der Förderung sind Projekte wie ‚Start in die Woche‘ (BFZ in Kooperation mit UBUS), Hausbesuche, Begleitung bei Klassenarbeiten, Einzelförderstunden, Reflexionen der erreichten Ziele, Begleitung in den Klassenraum bzw. im Unterricht. Die gemeinsamen, erfreulichen Erfolge zugunsten der betroffenen Schülerinnen und Schüler zementieren weiter das stabile Fundament der unkomplizierten Zusammenarbeit. Nicht nur „hausintern“ findet in diesem Zusammenhang eine gute Kooperation statt. Zu erwähnen ist auch die Einbindung und der Austausch mit externen Kooperationspartnern und Beratungsstellen, wie den Autismustherapiezentren, dem Sozialen Dienst des Jugendamtes, anderen Schulen, überregionalen Beratungs- und Förderzentren, Integrationsbüro, ISEF/ZKJF, Kinderkliniken, Kinder- und Jugendärztlichem Dienst, Kinder- und Jugendpsychiatrischen Einrichtungen, der Schulsozialarbeit, Einrichtungen der Jugend- und Erziehungshilfe, Präventionsstellen, Suchtberatung u.v.m. Wir sind dankbar dafür, dass durch die berufsübergreifende Kooperation vieler Experten, den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern dieses umfassende Unterstützungs- und Beratungsnetzwerk angeboten werden kann.

Zum Bereich der Prävention gehört auch folgendes Angebot:

ETEP – Entwicklungstherapie und Entwicklungspädagogik

Dies ist ein pädagogisches Programm zur differenzierten und individuellen Förderung sozial –

emotionaler Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen im schulischen Kontext.

Es werden Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensproblemen im inklusiven Setting gefördert sowie die sozial-emotionalen Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen gestärkt. ETEP schult Lehrkräfte und Pädagogen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur der Schüler oder die Schülerin mit ihren Verhaltensauffälligkeiten bzw. sozial-emotionalen Fähigkeiten, sondern auch ganze Klassen, die in den genannten Fähigkeiten gestärkt werden. An der Elisabeth-Strupp-Schule haben fünf Lehrkräfte und eine UBUS-Fachkraft diese Ausbildung absolviert. Aktuell unterrichten drei Tandems bestehend aus einer Lehrkraft und der UBUS-Fachkraft in unterschiedlichen Klassenstufen im ETEP-Unterricht zusammen. Aufgrund der Erfahrungen in den letzten Jahren liegt der Schwerpunkt hierbei im 5. und 6. Jahrgang, wo derzeit einmal in der Woche fünf Klassen im ETEP-Stil unterrichtet werden. Dies findet immer im selben Setting statt, was bedeutet, dass während den Unterrichtseinheiten die Klassen an gemeinschaftlichen Zielen arbeiten, die am Ende der Stunde reflektiert werden. Zum Anfang der Stunde wird ein Ablaufplan für die Klasse besprochen, so wissen die Lernenden von Anfang an, wann sie welches Ziel üben können, so erfahren sie einen strukturierten Unterricht, der von kurzen Spielen unterbrochen wird, der die Konzentration oder die Klassengemeinschaft fördert. Die Förderung durch den ETEP-Unterricht zielt auf den Ausbau sozial-emotionaler Fähigkeiten und orientiert sich an den Stärken und Ressourcen der Schülerinnen und Schüler sowie der ganzen Klasse. Das Programm ETEP beinhaltet, dass jedes Kind im Laufe einer Entwicklung sozial - emotionale Kompetenzen und Fähigkeiten im Verhalten Schritt für Schritt nacheinander in einer bestimmten Reihenfolge lernt. Durch konsequente positive Rückmeldungen über gelungen Verhaltensanteile im Unterricht wird angestrebt, den Kindern eine positive Selbstwahrnehmung zu ermöglichen. So bietet diese Form des Unterrichts die Möglichkeiten, das Fähigkeitsprofil eines Schülers in den Bereichen Verhalten, Kommunikation, Sozialisation und Schulleistung zu beobachten, individuelle Förderziele zu definieren, Fördermaßnahmen zu planen, Verhaltensfortschritte von einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie der Klasse zu

unterstützen und Fortschritte zu messen. Leitgedanken dabei sind:

„Richte den Blick immer auf die Stärken“, „Folge der Entwicklungslogik“, „Gewährleiste Freude und Erfolg“, „Sorge im Unterricht für bedeutsame Erfahrungen“.

4 Schulkultur und Sozialkompetenz: Werteorientiertes Lernen

Ein weiterer Kernbereich unserer Schulentwicklung ist die Förderung einer positiven Schulkultur, die auf respektvollem Miteinander, Teamarbeit und sozialer Verantwortung basiert. Dies wird durch verschiedene Projekte und Initiativen gestärkt:

Schüलगemeinschaft und Mitbestimmung:

Die Schüler haben durch die aktive Teilnahme am Klassenrat und an den Schulkonferenzen die Möglichkeit, das Schulleben mitzugestalten. Das fördert nicht nur die Demokratieerziehung, sondern auch die Übernahme von Verantwortung.

Projektarbeit und Kooperationen: Besondere Projekte wie die Wahlpflichtkurse „Sozial genial mit seinem „Altenheim-Projekt“ und die Kurse „Jugend debattiert“ fördern die Entwicklung von Empathie, sozialer Verantwortung und die Fähigkeit, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.

„Jugend debattiert“ ist ein spannendes Programm, das Schüler dazu anregt, sich mit aktuellen Themen auseinanderzusetzen und ihre Argumentations- sowie Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern. An unserer Schule nehmen immer ausreichend Schülerinnen und Schüler am Schulwettbewerb teil, der eine hervorragende Plattform bietet, das Debattieren zu üben. Zuvor wurde dies im Deutschunterricht und den Wahlpflichtkursen erlernt, im letzten Schuljahr wurde von der Deutschfachkonferenz beschlossen, das Konzept zu erweitern und die entsprechenden Kompetenzen schon ab der fünften Jahrgangsstufe anzubahnen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erweitern in den Vorbereitungen auf die Wettbewerbe nicht nur ihre sprachlichen Fertigkeiten, sondern entwickeln auch wichtige Kompetenzen wie kritisches Denken, Teamarbeit und Selbstbewusstsein.

Sie lernen, eigene Meinungen zu formulieren und diese strukturiert und überzeugend zu präsentieren. Gleichzeitig werden sie darin geschult, aktiv zuzuhören und auf die Argumente ihrer Mitdebattierenden einzugehen, was eine respektvolle Diskussionskultur fördert. Der Schulwettbewerb, in dem beispielsweise Themen wie „Sollen Zoos generell verboten werden“ debattiert werden, ist ein fester Bestandteil des Programms und bietet den Lernenden die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen. In verschiedenen Runden werden die Debattierenden in Themenfeldern wie Umwelt, Bildung oder Gesellschaft herausgefordert. Die Rückmeldungen von Juroren helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre Fähigkeiten weiter zu verbessern und sich auf den folgenden Regionalwettbewerb vorzubereiten. Dieser findet im Februar 2025 statt und die Lernenden unserer Schule müssen sich dort in den Debatten ausschließlich gegen Gymnasiasten der Umgebungsschulen durchsetzen.

Durch „Jugend debattiert“ erfahren die Schülerinnen und Schüler nicht nur eine wertvolle Bildungserfahrung, sondern sie werden auch dazu ermutigt, sich aktiv mit gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für die Schule von Bedeutung, sondern werden sie auch in ihrem späteren Leben begleiten und ihnen helfen, verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger zu werden. „Jugend debattiert“ ist ein bedeutendes Programm, das Lernende dazu anregt, sich aktiv mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen und wichtige Fähigkeiten zu entwickeln. Durch die Vorbereitung auf die Debatten lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur, Argumente klar und überzeugend zu formulieren, sondern sie entwickeln auch wichtige Kompetenzen wie kritisches Denken, Teamarbeit und Rhetorik. Dabei spielt das Lernen von demokratischen Prinzipien eine zentrale Rolle. Die Lernenden erfahren, wie wichtig es ist, unterschiedliche Perspektiven zu hören und zu respektieren, und sie lernen, dass eine funktionierende Demokratie auf Dialog und Kompromissbereitschaft basiert. „Jugend debattiert“ fördert somit nicht nur die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, sondern trägt auch dazu bei, ein Bewusstsein für die Werte der Demokratie zu schaffen. Die Erfahrungen, die die Jugendlichen in den Debatten sammeln, stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. So wird „Jugend

debattiert“ zu einem wichtigen Instrument, um die nächste Generation von engagierten und informierten Bürgerinnen und Bürger zu formen (s. Anlage 2, externe Evaluation des Konzepts).

Werteorientierung: Im gesamten Unterricht steht das gemeinsame moralische Leitbild von Toleranz, Ich-Stärkung und Zusammenhalt im Vordergrund. Diese Werte werden durch regelmäßige pädagogische Tage und inhaltliche Diskussionen im Kollegium weiterentwickelt und in den Unterricht integriert.

5 Individuelle Förderung

Die Förderung der individuellen Talente und Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler ist uns besonders wichtig. Wir setzen auf differenzierte Unterrichtsangebote, die es jedem Lernenden ermöglichen, sein/ihr Potenzial voll auszuschöpfen:

- **Förderpläne und Nachteilsausgleich:** Jeder Lernende erhält individuelle Rückmeldungen nach Leistungsnachweisen und bei Bedarf wird ein Förderplan erstellt, dazu finden in jedem Halbjahr Förderplankonferenzen und Pädagogische Informationskonferenzen statt. Schülerinnen und Schüler, die besonderen Förderbedarf haben, erhalten die Unterstützung, die sie benötigen, auch in den angebotenen Förderkursen (Deutsch, Mathematik, Englisch; Schwimmen).
- **Inklusion:** Inklusion wird an unserer Schule großgeschrieben. Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und aus verschiedenen sozialen Kontexten finden bei uns eine lernförderliche Umgebung. So können alle Schülerinnen und Schüler gleichberechtigt am schulischen Leben teilnehmen und erfolgreich ihre Abschlüsse erlangen.

6 Schulerfolge und Auszeichnungen

Unsere Schule hat in den letzten Jahren beachtliche Erfolge erzielt:

Schulabschlüsse: Annähernd alle Schülerinnen und Schüler haben ihre Schulabschlüsse erreicht, darunter auch viele Inklusionsschüler, die ohne kostenpflichtige externe Kompensationsmaßnahmen erfolgreich waren. Im letzten Schuljahr erreichten 42 der 156 Schülerinnen und Schüler den Mittleren Abschluss und 109 der Lernenden den qualifizierenden Realschulabschluss, 53 verließen die Elisabeth-Strupp-Schule mit einem Ausbildungsplatz.

Wettbewerbserfolge: Unsere Schülerinnen und Schüler haben bei verschiedenen Wettbewerben, wie beispielsweise dem landesweiten Mathematikwettbewerb (Platz 14 landesweit) und dem Känguru-Wettbewerb, hervorragende Leistungen gezeigt. Auch der jährlich stattfindende „Vorlesewettbewerb“ ist eine spannende Veranstaltung, die nicht nur die Lesefreude der Schülerinnen und Schüler fördert, sondern auch auf wichtige Aspekte des Lesens aufmerksam macht. Viele Kinder haben beim Vorlesen mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen, sei es aufgrund von Lese- oder Aussprache Schwierigkeiten, Nervosität oder mangelndem Selbstvertrauen. Der Wettbewerb bietet eine Plattform, um diese Herausforderungen anzugehen und die zentrale Lesekompetenz zu stärken. Der Sinn des Vorlesewettbewerbs reicht aber auch über das reine Vorlesen hinaus. Er fördert neben der Lesekompetenz das Textverständnis, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und schult ihre Kommunikationsfähigkeiten. Zudem werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, sich mit Literatur auseinanderzusetzen „Lieblingsbücher“ zu entdecken.

Zertifikate und Auszeichnungen: Schülerinnen und Schüler haben erfolgreich Diplome in DELF (Französisch) und Cambridge-Prüfungen abgelegt. Zudem nehmen wir erfolgreich an Jugend trainiert für Olympia und anderen sportlichen Wettbewerben teil; auch in „Chemie macht mit“ wurde erfolgreich teilgenommen.

Musikklassen: An unserer Schule gibt es mittlerweile in jedem Jahrgang eine engagierte Musikklasse, die sich auf die Ausbildung von Kindern an Blasinstrumenten spezialisiert hat. Hier lernen die Schüler nicht nur die technischen Fertigkeiten, sondern auch die Freude am gemeinsamen Musizieren. Durch gezielte Veranstaltungen mit einem hohen Maß an Außenwirkung (Projektstage mit Grundschulen, Auftritte bei Elterninformations-

abenden, Schulkonzerte, gemeinnützige Auftritte usw.) sind derzeit stabil eine Musikklasse pro Jahrgang vorhanden (normalerweise umfassen Blasmusikklassen nur die fünfte und sechste Jahrgangsstufe). Diese Lerngruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Blasinstrumente des Blasorchesters ohne jegliche Vorkenntnisse zu erlernen. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden zudem über den Hessischen Musikverband erfasst, was die Qualität und den Fortschritt der Ausbildung dokumentiert und anerkennt.

7 Ausblick und Vision: Die Zukunft der Elisabeth-Strupp-Schule

Unsere Vision für die Zukunft ist eine Schule, die nicht nur den aktuellen Anforderungen gerecht wird, sondern sich als innovativer und inklusiver Lernort mit einer starken Gemeinschaft weiterentwickelt. Wir wollen:

- Die **digitale Infrastruktur weiter ausbauen**, um noch mehr Transparenz und Vernetzung zwischen Schülerschaft, Lehrkräften und Eltern zu schaffen.
- Die **Einführung weiterer iPad Klassen**, aber weiterhin ohne Anschaffungskosten für die Schülerinnen und Schüler, damit die nicht die Finanzkraft der Eltern über die Möglichkeit des digitalen Lernens entscheidet.
- Die **Förderung von Sozialkompetenz und Teamarbeit** weiter intensivieren, insbesondere durch verstärkte Kooperationen mit externen Partnern wie Universitäten und außerschulischen Institutionen.
- Die **Schulqualität weiter verbessern**, indem wir die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler noch gezielter gestalten und als Lernbegleiter aktiv auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen.
- Die **Projektstage am 9. November evaluieren**, um weiterhin das Profil und das Leitbild stärker zu implementieren, zudem soll in einer regelmäßig stattfindenden Projektwoche die Person „Elisabeth Strupp“ beleuchtet und in

ihrer Symbolkraft für alle Beteiligten (auch zukünftige Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen) transparent sein.

- Die **interne Kommunikation und eine wertschätzende Haltung innerhalb des Kollegiums optimieren**, hierzu werden derzeit Experten für den nächsten Pädagogischen Tag gesucht.

8 Fazit

Die Elisabeth-Strupp-Schule hat in den letzten Jahren eine beeindruckende Veränderung durchlaufen, was sich vor allem an den stetig steigenden Schülerzahlen zeigt, derzeit besuchen fast 1000 Schülerinnen und Schüler unsere Schule, neu sind hier auch die Lernenden in zwei Intensivklassen, was neben der stetig steigenden Anzahl an inklusiv beschulten Lernenden, neue Herausforderungen an das Kollegium mit sich bringt. Von einer Zusammenlegung mit der ortansässigen Hauptschule ist nicht mehr die Rede, die Räumlichkeiten der Schule sind am Limit, drei Klassen sind „Wanderklassen“, das heißt, dass sie keinen eigenen Klassenraum haben. Das Staatliche Schulamt plant uns auf eine Fünfüzigigkeit zu beschränken, damit in anderen Schulen des Main-Kinzig-Kreises die Aufnahmezahlen steigen. Dies hat die Schulkonferenz natürlich abgelehnt, die Entscheidung ist allerdings mittlerweile getroffen. Die Ergebnisse der schulinternen Forms Umfrage in der ersten Anlage und der Zulauf zeigen exemplarisch, dass das Kollegium der Elisabeth-Strupp-Schule eine sinnvolle Richtung eingeschlagen hat, deren Betrachtung sich unseres Erachtens lohnt. Wir werden weiterhin versuchen, die Schülergemeinschaft zu stärken, die Lernenden auf ihrem Lebensweg noch besser zu unterstützen und natürlich dabei offen für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein.